

Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien

Kontakt

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Zentrum für Anthropologie und Gender Studies (ZAG)
Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien
Z.Hd. Wibke Backhaus
Belfortstraße 20
D – 79 098 Freiburg i.Br.
Fon: 0049-(0)761-203 8846
Fax: 0049-(0)761-203 8876
fzg@zag.uni-freiburg.de
www.zag.uni-freiburg.de/fzg

Herausgeber_innenschaft der *Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien*
Gastherausgeberinnen: Andrea Zimmermann, Dr. Ursula Degener

Call for Papers

Affect Studies – Politik der Gefühle

Die Affect Studies sind eine Forschungsrichtung aus dem queer-feministischen Kontext, die in ihrer Auseinandersetzung mit Gefühlen auf neuartige Weise Kultur- und Naturwissenschaft, Kunst und politischen Aktivismus verbinden. Bisherige feministische Ansätze konzentrierten sich auf die Rehabilitierung der im Kontext androzentrischer Machtstrukturen abgewerteten Dimensionen Gefühl, Subjektivität, Privatheit etc. Im Rahmen der Affect Theory hingegen werden neue Konzepte entwickelt, um dualistische Strukturen zu überwinden: So werden unter Rückgriff auf die feministische Standpunkttheorie und durch alternative Strategien der Autorisierung anerkannte Normen wissenschaftlichen Arbeitens unterlaufen, indem bspw. introspektives Schreiben mit der Erschließung gesellschaftlicher Verhältnisse verknüpft wird. Dadurch wird eine zirkelförmige Beziehung zwischen individuellem Erleben und gesellschaftlicher Relevanz deutlich und analysierbar.

Am Slogan *Depressed? It might be political!* des *Feel Tank Chicago* lassen sich grundlegende Positionen der Affect Theory zeigen: Affects bzw. Gefühle werden als Ausgangspunkt und Folge wissenschaftlicher Reflexion, künstlerischen Ausdrucks und politischen Handelns ernstgenommen und rehabilitiert. Am Beispiel der Depression wendet sich das Kollektiv gegen die gesellschaftlich und ökonomisch bedingte Individualisierung, Privatisierung und Pathologisierung von Gefühlen. So wird eine Öffentlichkeit geschaffen und mobilisiert, um auf eine politische und nicht zuletzt geschlechterpolitische Transformation hinzuwirken. Gleichzeitig rücken die Affect Studies die materielle Dimension von Körpern ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Während ‚Emotionen‘ häufig mit bewussten Gefühlszuständen verbunden werden, verweisen ‚Affects‘ auf einen unvermittelten Zugang zum Subjektiven unter Berücksichtigung vorbewusster und vorindividueller körperlicher Reaktionen. Durch Technologien, die affektive körperliche Reaktionen messbar, sichtbar und manipulierbar machen, wird ein neues Körperverständnis erkennbar: ‚the biomediated body‘. Gleichzeitig wird über ‚Affects‘ jedoch die Kontextgebundenheit der Gefühle im sozialen Raum und damit ihre Verknüpfung mit globalen Verhältnissen wie Rassismus, Kapitalismus und Kolonialismus aufgerufen: Affects sind intersubjektiv ausgelöst, beobachtbar und verhandelbar. Dabei wird bspw.

die Wahrnehmbarkeit von ‚Innen-‘ und ‚Außenräumen‘, von Grenzen und Durchlässigkeiten als durch die Zirkulation von Gefühlen hervorgebrachter Effekt konzipiert.

Folglich stellt sich im Rahmen der ‚Affect Studies‘ die Frage, wie bezüglich der Prozesse der Verkörperung/des Embodiments die materiellen, sozialen und symbolischen Bezugssysteme als konstitutiv miteinander verwoben gedacht werden können. Damit wird eine im queer-feministischen Zusammenhang oft polarisierend ausgetragene Auseinandersetzung konstruktiv fortgesetzt.

Die (wissenschafts-)theoretische und politische Bewegung aus dem US-amerikanischen Kontext eröffnet vielversprechende neue Zugangsweisen zu queer-feministischen Grundfragen. Wir laden interessierte Autor_innen dazu ein, Beiträge zu folgenden Schwerpunkten einzureichen:

- Welchen theoretischen Mehrwert verspricht der Begriff der Affects im Vergleich zu Begriffsfeldern wie Gefühl, Emotion und Empfindung?
- Welches Potenzial birgt die Fokussierung auf Gefühle als Ressource politischer Transformation? Welche Perspektiven eröffnen sich dadurch für Querverbindungen zwischen Wissenschaft, Kunst und politischem Aktivismus?
- Was implizieren die theoretischen Konstruktionen von Oberflächen, Grenzen und Durchlässigkeiten von Körperlichkeit und Subjektivität für Begriffe wie Freiheit und Autonomie?
- Welche neuen Perspektiven eröffnen die Affect Studies auf Konzepte von Körperlichkeit, Embodiment und Materialität?
- Wie lässt sich die Interaktion kontextaktiver Materie und symbolischer Ordnung konzeptionell fassen? Wie können die materielle und gesellschaftliche Dimension der Affekte als miteinander verknüpfte Dimensionen gedacht werden?
- Inwiefern versprechen die Vorgehensweisen der Texte der Affect Studies Erfolg im Hinblick auf die Beantwortung wissenschaftstheoretischer Grundfragen des feministischen Denkens? Welche Chancen verbinden sich damit auf dem Wissenschaftsmarkt?
- Wo sind die Affect Studies in der feministischen Genealogie zu platzieren? Wie lässt sich das Verhältnis zwischen den Affect Studies, den Queer Studies und Critical Race/Whiteness Studies beschreiben?

Bitte reichen Sie Ihren Text zum Thema *Affect Studies – Politik der Gefühle* bis zum **15.12.2013** bei den Herausgeber_innen ein (fzg@zag.uni-freiburg.de). Der Text sollte inkl. Literaturverzeichnis max. 40.000 Zeichen umfassen. Willkommen sind auch Rezensionen zum Thema, max. 12.000 Zeichen (jeweils inkl. Leerzeichen).

Gerne können Sie zur Orientierung dazu, ob Ihr Vorhaben adäquat wäre, vorab ein Abstract einreichen. Einsendeschluss für Abstracts ist der **14.7.2013**. Die Einsendung von Artikeln ist auch ohne diesen Zwischenschritt zum 15.12.2013 möglich.

Bitte beachten Sie, dass die fzg ausschließlich Originalbeiträge publiziert, die in vorliegender oder ähnlicher Form noch an keiner anderen Stelle veröffentlicht wurden oder zur Veröffentlichung vorgesehen sind. Wir bitten Sie darum, uns dies mit der Einsendung des Beitrags explizit zu bestätigen.

Formatieren Sie Ihren Text bitte nach den Vorgaben, die Sie auf unserer Website finden: www.zag.uni-freiburg.de/fzg. Vielen Dank!